



## SCHWERT-SAAL FRUST ODER CHANCE?

### SEIN ODER NICHT SEIN

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Wollen wir einem jährlich wiederkehrenden Kredit von 38 000 Franken für die Walder Zeitung zustimmen?» Mit dieser Frage beschäftigt sich gegenwärtig der Gemeinderat. Je nach dem, zu welchem Schluss er gelangt, wird sie an der kommenden Gemeindeversammlung an alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger unserer Gemeinde weitergeben.

Klar, dass wir – die Macherinnen und Macher der WaZ – dem Entscheid mit grosser Spannung entgegensehen. Fällt er negativ aus, so ist Ende Jahr Schluss mit dem Gemeinde-Informationsblatt. Denn ohne die Hilfe der öffentlichen Hand kommt die WaZ, die alle zwei Monate an alle Walder Haushalte verteilt wird, nicht über die Runde. Zwar tragen die Inserate der Zeitung schon eine ganz erfreuliche Summe zum Budget bei. Aber selbst wenn der positive Trend in der Werbung anhält – die Einnahmen werden stets nur einen relativ kleinen Teil der Produktionskosten des Blatts decken.

Inserate sind nicht bloss aus finanziellen Gründen wichtig. Sie zeigen auch, dass die WaZ in den Walder Gewerbekreisen gut Fuss gefasst hat. In die gleiche Richtung zeigte auch unsere erste Leserschaftsumfrage, über die wir bereits in WaZ Nr. 10 vom Oktober 1993 berichteten. Mehr als zwei Drittel der Befragten möchten auf die WaZ nicht mehr verzichten. Wir von der Redaktion natürlich auch nicht: Die Arbeit für die Dorfzeitung macht uns Spass.

Darum hoffen wir, dass das negative Szenario nicht eintrete. Wird der Kredit genehmigt, geht es weiter. Nicht mehr im Versuchsbetrieb wie in den ersten zweieinhalb Jahren sondern als dauerhafte Einrichtung. Dafür setzen wir uns ein. Für einmal dachten wir, darf das Editorial deshalb schon Werbung in eigener Sache sein. Es geht um viel: es geht um die Walder Zeitung.

Ihre WaZ-Redaktion

Verschiedene Vereine und Organisationen ziehen es vor, ihre Veranstaltungen in einer Turnhalle oder einem Mehrzweckraum statt im gemeindeeigenen «Schwert»-Saal durchzuführen. Lesen Sie mehr darüber im Schwer(t)-Punkt auf Seiten 6 und 7.

Titelbild: H.R. Wiget

### Verkehrsberuhigende Massnahmen erhitzen die Gemüter

Zwei von drei Walderinnen und Walder lehnen die verkehrsberuhigenden Massnahmen an der Bahnhofstrasse und an der Schlipfstrasse ab. So kann das Ergebnis der Umfrage aus der WaZ Nummer 14 zusammengefasst werden.

Aber offensichtlich ist auch die Informationspolitik des Gemeinderates ungenügend, wie viele eingegangene Vorwürfe und Kritiken zeigen. Seite 3

### Shuttle Wald-Rüti-Wald: Bald Bus statt Zug

Die Tage des nostalgischen Pendelzugs zwischen Wald und Rüti sind gezählt. Ab dem Fahrplanwechsel im Frühling '95 ersetzt der Bus die Bahn. Nach wie vor hat Wald in Rüti jede Stunde einen Anschluss an die S 5 nach Zürich.

Was der Fahrplan 95/97 sonst noch bringt, zeigt der Entwurf, der ab 22. August bis Mitte September im Gemeindehaus zur Einsichtnahme aufliegt. Warum der Shuttle von der Schiene auf die Strasse verlegt wird, lesen Sie auf Seite 5

# ZIVILSCHUTZ WALD: NEUER CHEF, NEUE AUFGABEN

Das von den Eidg. Räten genehmigte Reformprojekt «Zivilschutz 95» konfrontiert die Zivilschutzorganisation Wald mit veränderten Aufgaben: Die Katastrophenhilfe wird aufgewertet und dem Schutz der Bevölkerung bei kriegerischen Handlungen gleichgesetzt; der Zivilschutz verjüngt sich, da im Gefolge der «Armeeform 95» Wehrpflichtige früher zum Zivilschutz wechseln und gleichzeitig die Zivilschutzpflicht neu mit dem 52. Altersjahr (bisher 60) endet. «Der Aufbruch ist in vollem Gange», stellt Bernhard Keller (37), seit Januar Ortschef, fest, «und er wird Führung und Stab längere Zeit mit intensiven Planungsaufgaben beschäftigen».

Als Eugen Heusser (67), der den Walder Zivilschutz sechs Jahre als Ortschef (zuvor vier als Stellvertreter) geleitet hatte, frühzeitig das Ausmass der Reformen erkannte, kam er zum Schluss, das so viel Neues am besten von einem jüngeren, vom Bisherigen unbelasteten Nachfolger angepackt werden sollte. So übernahm Bernhard Keller auf den 1. Januar 1994 die Aufgabe, als Ortschef den «Zivilschutz 95» zum Tragen zu bringen.

Bernhard Keller ist, im Jargon von Personalchefs gesprochen, ein kommunikationsbegabter, vielseitig interessierter, politisch und musisch engagierter 'Macher'. Dem entspricht sein «kooperativ-situativer» Führungsstil: Vorbereitungs- und Planungsaufgaben werden im Team erarbeitet und praxisnah verfeinert; sollte dann ein Ernstfall eintreten, «wenn keine Zeit für Sitzungen bleibt, wenn Menschen gerettet und betreut werden müssen», übernimmt er die Verantwortung, direkte Befehle zu erteilen.

## Bernhard Keller, Ortschef

Jahrgang 1957, Bürger von Gossau ZH und Altendorf SZ, seit 1982 in Wald.

verheiratet mit Käthy Keller-Burger, 3 Kinder: Christoph (10), Deborah (8), Kevin (5).

El.-Ing. HTL, (1982 Rapperswil); seit 1985 selbständiger Kleinunternehmer: Konzeptionen/Realisierungen von Systemen der Informatik und Elektronik sowie Softwareentwicklungen; berufsbegleitendes Studium in Betriebsökonomie.

Oblt, Rep Ter Zo Stabsbat 9 (bis Ende 94).

Familienalpinist, begeisterter Anhänger tschechischer Blasmusik, spielt Es-Klarinette in der «Buuremusig Gossau», Präsident der FDP-Sektion Wald, zurzeit auch engagiert für die 2. Walder Kulturtag.



Stabsangehörige bei der Planungsarbeit im Ortskommandoposten Dreitannen. Von l.n.r.: Reinhardt Dünki, zuget. Dienstchef, Heinrich Fürst, Ortschef-Stellvertreter, Bernhard Keller, Ortschef, Peter Rossi, Dienstchef Bevölkerungsschutz.

Foto: Jakob Keller

Bernhard Keller hat die Leitung des Walder Zivilschutz «in vollem Umbruch» übernommen, einer Organisation allerdings, die schon bisher ein hohes Mass an Leistungsfähigkeit gewonnen hat. Das schafft gute Voraussetzungen für die erfolgreiche Umstrukturierung, die ja nicht nur eine Aufwertung der Katastrophenhilfe und eine Verjüngung der Mannschaft, sondern auch eine «Entschlackung» von Dienstbereichen und damit eine Bestandesreduktion zur Folge hat. Die Frauen und Männer an der Zivilschutz-«Front» erhalten Aufgaben, die sie auf Grund der Kadervorarbeiten mit gesundem Menschenverstand und wo immer möglich unter Nutzung ihrer beruflichen Kenntnisse erfüllen können.

Kaderauswahl hat also Priorität. Führung und Stab müssen sich in den nächsten drei Jahren mit der Planung und Umstrukturierung des «Zivilschutzes 95» beschäftigen. Voraussichtlich werden die übrigen Zivilschutzangehörigen, abgesehen von Einführungs- und Spezialistenkursen, erst 1997 wieder Dienst leisten. Bernhard Keller ist froh, dass er in der Phase der Verjüngung (auch im Stab) bei dieser Neuorientierung die «immense Erfahrung» einiger langjähriger Führungsmitarbeiter nutzen kann.

Im ersten Halbjahr 1994 konnte bereits einiges erreicht werden: Der engere Stab hat die «Grunddaten der Zivilschutzorganisation» Wald überarbeitet und damit eine Grundlage geschaffen, auf der die weiteren Vorarbeiten aufbauen müssen. In dieser «Verfassung» ist u.a. berücksichtigt, dass der Brandschutzdienst nicht mehr zum Zivilschutz gehört, sondern bei der Feuer-

wehr bleibt und auch der Sicherungs- und Überwachungsdienst direkt von den Gemeinde-Führungsorganen eingesetzt wird. An der engen Zusammenarbeit ändert diese Ausgliederung allerdings nichts. 1995 stehen Fragen der Detailplanung, Ausarbeitung einer neuen Ernstfalldokumentation und Durchführung der Einteilungsrapporte im Mittelpunkt der Stabsarbeit. Bernhard Keller ist zuversichtlich: «Der Stab ist gut motiviert und in seinem Wissen und Können à jour».

Jakob Keller ▲▲

## Zivilschutz 95 in Wald

**Bestand:** rund 520 Angehörige, davon knapp 30 Frauen.

### Taktische Gliederung:

Die Gemeinde umfasst 3 Quartiere, 18 Blöcke, 120 Schutzraumbereiche.

Dazu kommen

1 Rettungsdetachment, 2 Betreuungsdet., 1 Sanitätshilfsstellendet.

Stab des Ortschefs: rund 15 Mitarbeiter.

### Anlagen:

Orts-Kommandoposten Dreitannen, Quartier- und Blockkommandoposten, 2 Bereitstellungsanlagen, 1 unterirdisches Notspital mit 180 Patientenliegestellen, 3 Sanitätsposten (im Ernst- oder Katastrophenfall Funktion als unterirdische Arztpraxen).

### Schutzräume (Stand Sommer 93):

403 Schutzräume mit 9688 Schutzplätzen, davon 8641 künstlich belüftet, verfügbar 8064 (Einwohnerbestand ca. 8600), zahlreiche öffentl. Schutzräume.

# BERUHIGTER VERKEHR - ERREGTE GEMÜTER

## Wie hätten Sie's denn gerne?

So fragten wir in der letzten Ausgabe der WaZ Sie, liebe Leserin, lieber Leser zum Thema «verkehrsberuhigende Massnahmen an der Bahnhof- und Schlipfstrasse». Und Sie haben uns geantwortet! Über 250 Meinungsäusserungen sind bisher eingegangen. Dabei haben sich die meisten nicht nur mit dem Ankreuzen von Antworten zufrieden gegeben, nein, fast alle Zettel weisen zu-

sätzliche schriftliche Meinungen auf, viele sogar auf einem separaten Blatt. Ein Lehrer an der Oberstufenschule bearbeitete mit seinen beiden Klassen den Fragenkomplex und konnte damit auch die Stellungnahme von Jugendlichen, also Nicht-Automobilisten einbringen. Wir sind überrascht und erfreut zugleich über diese aktive Teilnahme am öffentlichen Leben.

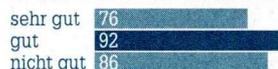
## Wie hätten Sie's denn gerne? Auf alle Fälle nicht so!

... so könnte man die folgenden Grafiken, oberflächlich betrachtet, interpretieren:

### Einmündung Rütli-/Bahnhofstrasse



### Radstreifen Bahnhofstrasse



### Einmündung Bahnhof-/Gartenstrasse



### Parkierungsanordnung Bahnhofstrasse



### Fussgängerschutz/Verengung Schirmgasse



### Einmündung Schlipf-/Rütistr. (Sparkasse)



### Einmünd. Schlipf-/Sonneckstr. (Rest. Platte)



Allerdings muss auch bemerkt werden, wie gegenteilig die Meinungen ausgefallen sind. Was die einen gut finden, wird von den andern deutlich abgelehnt. Ein Beispiel:

«Die Bahnhofstrasse ist für landwirtschaftliche Fahrzeuge und Lastwagen zu schmal»

«Die Umgestaltung gefällt mir (Fahrer eines Grossfahrzeuges)»

Ganz offensichtlich sind auch die Empfindungen der Leute unterschiedlich. Während ein Leser das Gefühl hat, nun werde noch schneller gefahren als zuvor, hält ein anderer dagegen, dass nun viel ruhiger gefahren werde.

Die WaZ wollte bewusst spontane Meinungsäusserungen, Reaktionen «der ersten Stunde», und es besteht daher nicht die Absicht, bereits heute die Ergebnisse zu analysieren. Immerhin zeigen die schriftlichen



Mit dem Fussgängerschutz an der Schirmgasse können sich nur Vereinzelte anfreunden. Die Fahrbahnverengung wird als unnötige Schikane empfunden.

Äusserungen vieler Walderinnen und Walder eine grosse Unzufriedenheit, Ärger und vor allem Unverständnis für die Massnahmen des Gemeinderates. Es gibt allerdings auch einige sehr befürwortende Meinungen!

## Woher kommt diese Haltung?

Hat der Gemeinderat zu wenig informiert? Werden seine Verhandlungsberichte nicht gelesen? Warum werden öffentliche Orientierungsversammlungen (übrigens auch die Gemeindeversammlung) so schlecht und oft nur von direkt Betroffenen besucht? Fragen, die sich der Gemeinderat nun aufgrund der eingegangenen Antwortbogen und der vielfältigen Aussagen zu Gemüte führen muss. Eher bedenklich sind in diesem Zusammenhang Äusserungen, die klar unter der Gürtellinie liegen! Solche tragen jedenfalls nicht zu einem besseren «Miteinander» von Volk und Behörden bei.

Der Tiefbauvorstand, Gemeinderat Hans Steger, wird zusammen mit dem Büro asa, Rapperswil, die Kritiken prüfen – und ernst nehmen. Zwar hält der Gemeinderat am zweijährigen Versuchsbetrieb grundsätzlich fest, doch sollen offensichtliche Mängel rasch behoben werden. Es ist also ohne weiteres möglich, dass am einen oder andern Ort in nächster Zeit Korrekturen angebracht werden. Gleichzeitig hat der Gemeinderat den Polizeiausschuss beauftragt, eine generelle Studie über eine Parkplatzbewirtschaftung im Dorfzentrum vorzunehmen (zu denken ist dabei an zentrale oder einzelne Parkuhren, blaue Zonen

## Velos runter vom Trottoir!

Trotz des neuen Radstreifens, begegnet man immer noch Velofahrern und -fahrerinnen auf dem Trottoir (nicht nur Schülerinnen und Schülern). Dringender Aufruf: **Haltet Euch bitte an den Radstreifen bzw. an das Strassengebiet; das Trottoir gehört den Fussgängern!**



Die Begeisterung über die Einmündung Rütli-/Bahnhofstrasse hält sich in Grenzen. Keine Gnade findet die neue Parkierungsanordnung an der Bahnhofstrasse, während der Radweg begrüsst wird.



Die Einmündung Bahnhof-/Rütistrasse (vor dem «Bahnhöfli») wird in der jetzigen Form vom grössten Teil der Befragten abgelehnt.

usw.). Ende Oktober 1994 sollen hierüber erste konkrete Ergebnisse vorliegen. Eventuell wäre auch eine zweite Umfrage nach Ablauf der Versuchsphase wertvoll.

## Auszug aus den Kritiken und Verbesserungsvorschlägen:

- «Komisch, dass die Gemeinde für einen solchen Quatsch Geld hat!
- «Insel beim Bahnhöfli ist schlecht
- «Inseln zu Biotopen ausbauen
- «Mit der jetzigen Ordnung zu wenig Parkplätze an der Bahnhofstrasse
- «Ich finde alle Inseln schreckliche Schikanen, die der Autofahrer mit Strassensteuern bezahlt
- «Autofreie Bahnhofstrasse mit Tiefgarage Schlipfplatz
- «Der Radstreifen wäre gut, wenn er eingehalten würde
- «Ich finde, das bringt nur Ärger
- «Wer hatte diese Idee? Seit diesen Schikanen tätigen wir unsere Einkäufe auswärts
- «Ich freue mich sehr über diese fuss- und velofreundlichen Massnahmen.

Hans Büchli ▲▲

# Wir kennen die Steuervorteile.

- Steuerberatungen
- Buchführungen
- Revisionen

tirega consulting ag

Rütistrasse 2 Postfach 8636 Wald Telefon 055 95 62 63 Telefax 055 95 62 64



jetzt

**BRÄNDLI  
WALD**

IHR MODEHAUS  
DONNERSTAG ABENDEINKAUF

Jetzt pflanzen,  
nächstes Jahr  
ernten:



**Erdbeeren**

... in vielen gluschtigen Sorten

*Bartsch*  
Wald

95 39 93



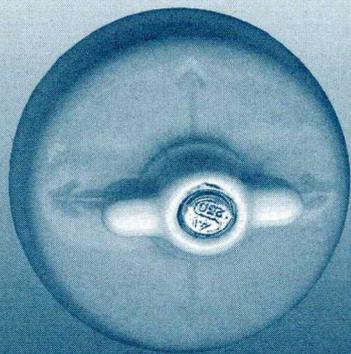
Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus

**besmer**  
SANITÄR  
HEIZUNG  
SPENGLEREI



leistungsstark – zielbewusst – fair

BESMER AG  
Rütistrasse 23, 8636 Wald  
Telefon (055) 95 34 85  
Fax (055) 95 42 52



ALLES IM GRIFF



**Elektro Frei Wald**  
Bachtelstr. 4 · 95 24 35

**Elektro · Telefon · TV**  
Beratung · Projektierung  
Installation · Verkauf



KARO STÖRCHLIN

TYPO-GRAFIK DTP

STRICKEL 8637 LAUPEN

Das bewährte Fachgeschäft  
für **Gartenpflege, Um-  
änderungen und  
Belagsarbeiten**



**H. Engelhard**

Goldingen und Wald  
Telefon 055 88 13 82  
Telefax 055 88 25 22



**Rasen-Sanierungen**

**SCHOCH**

Schoch Holzbau AG  
Raad, 8498 Gibswil, Telefon 055 / 95 31 63

Zimmerarbeiten

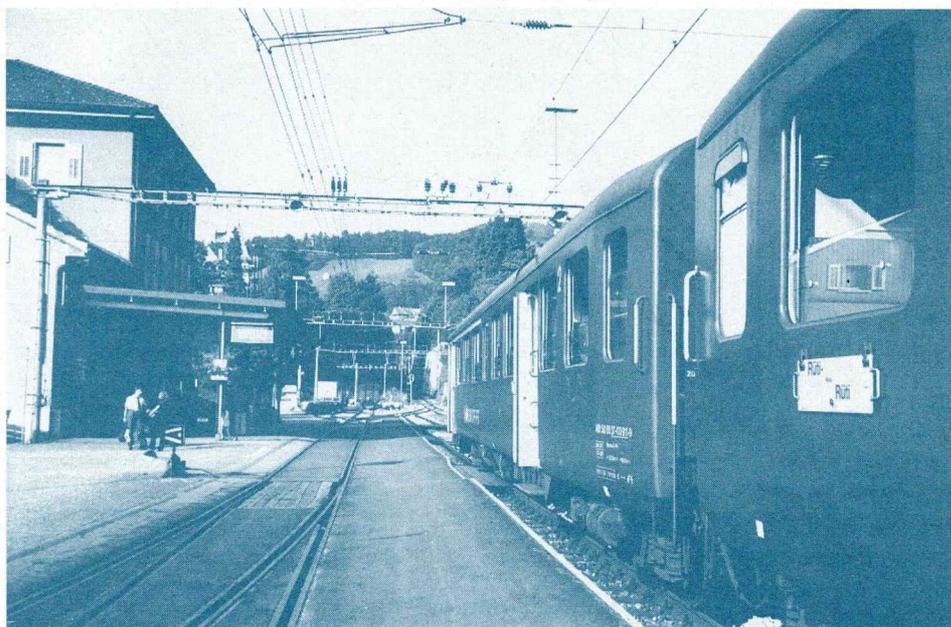
- Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppenanlagen und Türen
- Holz- und Parkettböden schleifen und versiegeln

# WALD-RÜTI UND ZURÜCK - KÜNFTIG PER BUS

*Mehr Busse, weniger Züge – das ist die Politik der SBB auf ihren Nebenlinien. Im Frühling 1995 trifft's auch die Strecke Wald-Rüti. Die stündliche Verbindung zur S 5 nach Zürich wird von der Schiene auf die Strasse verlegt.*

**A**us für den guten alten Shuttle zwischen Wald und Rüti! Mit dem Fahrplanwechsel im nächsten Frühling verschwindet der Pendelzug. An seiner Stelle fahren Postautos der Firma Honegger. Am Prinzip der stündlichen Anschlussverbindung ändert sich nichts. Wer die genauen Verkehrszeiten wissen will, kann sie im Entwurf für den Fahrplan 95/97 nachsehen, der ab 22. August bis etwa Mitte September im Gemeindehaus zur Einsicht aufliegt.

An der nostalgischen Komposition, die seit der Einführung des S-Bahn-Betriebs Tag für Tag von Wald nach Rüti und zurück zuckelt, hatten weder die SBB noch der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) je richtig Freude. Experten nannten die Betriebsweise «aufwendig und unwirtschaftlich». Schätzungen zufolge fährt der Shuttle – er ist im Mittel mit 25 bis 30 Reisenden besetzt – jährlich zwischen 300 000 und 400 000 Franken Verlust (zu Lasten des ZVV) ein.



Im Durchschnitt bloss mit 25 bis 30 Reisenden besetzt: Der Shuttle Wald-Rüti-Wald. «Dafür genügt auch ein Bus», sagt der Verkehrsverbund.

Foto: Ueli Burkhard

Den äusseren Anlass für die Umstellung bietet der Umbau des Bahnhofs Rüti, der noch diesen Herbst beginnen und in ungefähr vier Jahren abgeschlossen sein soll. Ob die Verbindung nach Abschluss der Arbeiten wieder von der Strasse auf die Schiene zurückkehrt, ist sehr ungewiss. «Rein von der Nachfrage her gesehen ge-

nügt ein Bus vollauf», sagt der für die Wald-der Linie zuständige Verkehrsplaner beim ZVV, Burghard Könnemann. Wer dem Fahrkomfort auf der Schiene nachtrauert oder wer aus ökologischen Gründen der Bahn den Vorzug geben möchte – für den ist der Zug abgefahren ...

Ueli Burkhard ▲▲

# BAUSCHUTT IM CHEFI - WAS SAGEN DIE ANWOHNER?

## Angst vor der Ungewissheit

«Ich kann mir unter den im Umweltverträglichkeitsbericht berechneten Werten über Luft-, Lärm- und Verkehrsbelastung nicht viel vorstellen, denn wer weiss schon, wie laut soundsoviel dBA wirklich sind», erklärt ein Nachbar der zukünftigen Bauschuttortieranlage im Chefi in Laupen. «Eine Beurteilung über Beeinträchtigungen kann erst beim Betrieb der Anlage gemacht werden», erklären die meisten Anwohner.

## Angst um die Sicherheit der Kinder

Es gibt auch da und dort gewisse Ängste, die die Befragten schon vor der Inbetriebnahme der Anlage plagten. So beschäftigt zum Beispiel einen Familienvater vor allem die zukünftige Sicherheit der Kinder auf

dem Schulweg, denn eine Verkehrsmehrbelastung ist unvermeidlich.

## Standort richtig gewählt?

Bezüglich des Standortes der Anlage sind sich die Befragten einig: «Wir leben in einer Zone, wo solche Betriebe hingehören.» Sie erachten auch eine Zusammenlegung und Verlagerung des ganzen Transportbetriebes in die Industriezone als vernünftig. Die einen oder anderen haben sich jedoch überlegt, ob in einer Zeit, in der möglichst viele Transporte auf die Schiene verlegt werden sollten, eine solche Anlage weitab vom Bahnhof sinnvoll sein kann.

Die unmittelbar benachbarten Unternehmungen, welche mehrheitlich vom Auto- und Transportgewerbe leben, erklären:

«Auch wir machen Lärm, belasten die Luft und verursachen ein grösseres Verkehrsaufkommen.»

Wohl bestehen gewisse Befürchtungen, Ängste und Bedenken, vor allem vor der Ungewissheit: was kommt da wirklich auf uns zu? Doch alles in allem stehen die befragten Bewohner der Industriezone Chefi der geplanten Bausperrgutsortieranlage wohl mit einem kritischen Auge, jedoch mit bewundernswerter Toleranz gegenüber. «Ich habe Respekt vor dem Unternehmer Otto Hess, welcher in der heutigen Zeit diesen Schritt wagt und eine umweltgerechte Entsorgung des Bauschuttes sicherstellen wird», hört man von verschiedenen Seiten.

Barbara Müller ▲▲

# WAS IST LOS IM SCHWERT-SAAL ...

«365 Tage pro Jahr geöffnet», so bietet das «Schwert» seine Dienstleistung an. Doch abgesehen von regelmässigen Proben durch die Harmoniemusik, die Knabenmusik und den Männerchor an zwei Abenden pro Woche, zwei bis vier jährlichen Abendunterhaltungen, vereinzelten kulturellen Anlässen und ein paar öffentlichen Versammlungen steht der Schwert-Saal fast das ganze Jahr hindurch leer.

War die Investition von über 3 Millionen Franken 1982 richtig? – Rezession oder mittlere Unzufriedenheit? – Mangelnde Kreativität oder äussere Sachzwänge?

Als im Jahre 1982 die Stimmberechtigten der Gemeinde Wald einem Kredit von 3 265 000 Franken zustimmten, um das Gasthaus (damals noch Hotel) Schwert umzubauen und zu renovieren, mochten wohl vielerlei Wünsche, Vorstellungen und Hoffnungen damit verbunden gewesen sein. Die einen erhofften sich einen Saal mit Bühne und Nebenräumen, um ihre Abend-

Sie haben es sicher bereits bei dieser Aufzählung gemerkt, liebe Leserin und lieber Leser, es ist eine schwierige Aufgabe, alle diese Ansprüche an das «Schwert» optimal erfüllen zu können. Dies bestätigt denn auch die Präsidentin des Landwirtschafts- und Liegenschaftenausschusses, Gemeinderätin Verena König, gegenüber der WaZ. Die Einsetzung einer Betriebskommission

sion Gasthaus Schwert und wissen daher, wovon sie reden. Sie sind auch Vertreter von Vereinen, die den Schwertsaal regelmässig benützen. Leider oft nur auf Umwegen und durch Dritte vernehmen sie, dass da und dort etwas nicht geklappt hat, dass es Verständigungsschwierigkeiten gegeben habe, dass eine mittlere Unzufriedenheit herrscht. Einzelne Vereine haben auch bereits ihre Abendunterhaltungen in andere Lokalitäten verlegt.

## Woran liegt es denn?

Beide vermissen in erster Linie einen engeren Kontakt zwischen interessierten Vereinen und dem Schwert. Sie sind überzeugt, dass viele gar nicht wissen, dass es eine Betriebskommission gibt und welche Aufgaben (und Möglichkeiten) sie hat. «Dazu kommt», so Rolf Züger, «dass die Vereine das finanzielle Risiko eines schlecht besuchten Chränzlis fürchten. Mit der eigenen Wirtschaft, zum Beispiel in der Turnhalle Laupen, kann dieses Risiko wesentlich gemildert werden, ja es kann eventuell noch ein Zustupf in die Vereinskasse erwirtschaftet werden». Aus Kostengründen wurde seinerzeit auf eine separate Küche im Saal verzichtet, so dass die Veranstaltungen heute tatsächlich «Restaurantküchen-abhängig» sind. Mit gutem Willen und ehrlichen Bemühen sind aber immer wieder Kompromisse möglich, die im beiderseitigen Interesse liegen. Es ist doch unbestritten, dass sich immer weniger Vereinsleute finden lassen, die sich für eine Festwirtschaft einspannen lassen. Es ist auch für die Mitglieder des Vereines schöner und angenehmer, am Chränzli mitzufeiern, statt arbeiten zu müssen. Deshalb ist der Schwertsaal ein Angebot, eine Chance.



Im Schwert-Saal finden bis zu 300 Personen Platz. Mit seiner grossen Bühne eignet er sich für Vereinsanlässe jeder Art. Jeweils inbegriffen im Mietpreis sind die Dienste des Bühnenmeisters Richard Landolt.

unterhaltungen wieder im Dorfzentrum durchführen zu können; andere freuten sich auf ein geeignetes Lokal für ihre wöchentlichen Proben, und wieder andere sahen im neuen Schwert die Chance, vermehrt Theater, Konzerte und andere kulturelle Leckerbissen nach Wald holen zu können. Für Veranstaltungen der Politischen Gemeinde und der Schulbehörden (Orientierungs- und Informationsveranstaltungen usw.) erhofften sich diese einen «Gemeindesaal», über den man in erster Priorität verfügen könnte. Nicht zuletzt erwarteten alle auch einen Restaurationsbetrieb, der für die Gemeinde einen Ertrag abwerfen und einem Wirt eine gute Existenz ermöglichen sollte.

und ein Saalbenützungsreglement sollen Unstimmigkeiten beheben und eine gute Beziehung zu den Schwert-Benützern und -Benutzerinnen schaffen. Auch wurde eine neue Buffet-Anlage im Saal eingebaut, und die Lautsprecheranlage wurde gänzlich erneuert.

## Wie sieht es heute aus?

Vereinsvertreter, Mitglieder der genannten Betriebskommission wie auch die Pächterin, die Firma Gastro Profil AG und der Wirt sollen hier zu Worte kommen.

Peter Abderhalden und Rolf Züger sind seit 5 Jahren Mitglieder in der Betriebskommission

## Die Betriebskommission

setzt sich für die Amtsdauer 1994–1998 wie folgt zusammen:

- Gemeinderätin Verena König, Präsidentin
- Gemeinderat Paul Vogt
- Peter Abderhalden
- Rolf Züger
- Niklaus Brunschweiler, Gastro Profil AG
- Daniel Riedel, Wirt

Mit beratender Stimme wird jeweils der Bühnenmeister, Richard Landolt, zu den Sitzungen zugezogen.

Das Sekretariat führt Franz Naef

## ... UND WAS IST NICHT LOS?

Vertreter des Turnvereins STV Wald machen vor allem finanziellen Überlegungen geltend, die seit einigen Jahren zur Verlegung der Abendunterhaltung in die Turnhalle Laupen geführt haben. Leider hätten sie in früheren Verhandlungen wenig Entgegenkommen oder Kooperationsbereitschaft erfahren können, so dass es zu diesem Entscheid gekommen sei.

### Das Pachtverhältnis

Für den Betrieb des Gasthauses Schwert hat der Gemeinderat einen Vertrag mit der Firma Gastro Profil AG abgeschlossen. Ein Spezialgebiet dieser Firma ist die Führung von Gemeindebetrieben. Niklaus Brunschweiler von der Gastro Profil AG, bemüht



Tüchtige stellvertretende Wirtin: Elsbeth Laetsch an der Arbeit.

sich, gute, kreative, flexible Wirte einzusetzen. Daniel Riedel ist seit 1991 im Schwert der Mann «an der Front», und als umsichtige Stellvertreterin waltet Elsbeth Lätsch.



Wirt, Pächter und Vereinsvertreter am gleichen Tisch (v.l.n.r.): Niklaus Brunschweiler, Pächter, Daniel Riedel, Wirt sowie die Vereinsvertreter Peter Abderhalden und Rolf Züger. Fotos: H.R. Wiget

Gerade weil sich die Firma Gastro Profil AG auf die Führung von Gemeindebetrieben mit all den verschiedenen Interessen, die berücksichtigt werden sollten, spezialisiert hat, ist es ihr auch ein Anliegen, den ortsansässigen Vereinen und Organisationen eine gute Partnerin zu sein. Für Niklaus Brunschweiler sollte darum der Schwertsaal Chance nicht Frust sein. Die Bereitschaft der Gemeinde, ihrer Einwohnerschaft überhaupt einen solchen Betrieb (Saal) mit dieser Infrastruktur zur Verfügung zu stellen und die Konstanz durch ein langfristiges Pachtverhältnis mit einem erfahrenen Pächter sind beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit

mit allen Veranstaltern, vor allem auch mit den Vereinen.

### Vorurteile abbauen

Es gilt daher, Vorurteile abzubauen, Ideen auszutauschen und deshalb in erster Linie das Gespräch zu suchen. Das Gespräch mit dem Wirt, dem Pächter, dem Gemeinderat insbesondere aber mit der Betriebskommission dürfte manche Verantwortliche von den Möglichkeiten und den Vorzügen des Schwertsaales überzeugen. Packen Sie die Chance: Das Gasthaus Schwert mit seinem Saal und seiner Bühneneinrichtung steht Ihnen allen zur Verfügung.

Hans Büchli ▲▲▲

## Noch 60 Tage ...

... dann ist es soweit! Dann wird es passieren! **Wald wird für 10 Tage zur Metropole des Zürcher Oberlandes**, und Sie, liebe Leserin, lieber Leser, werden dabei sein, auf einem Logenplatz nota bene!

Die **2. Walder Kulturtage** werden steigen mit einem Superprogramm, mit Stars aus Wald und aller Welt, mit viel Klamauk und Power, mit Heimatlichem und Fremdem.

Einige Rosinen aus dem Programm: ■ **Fotoausstellung:** Walder Portraits, Feindbilder, Walder und Walderinnen an ihren Lieblingsplätzen, ■ **Europäisches Amateur-Filmfestival**, ■ **Märt-Gala mit Cabaret**, ■ **Tanz und Show**, ■ **u. a. Künstler aus New York, Berlin, Bogota, Rüti, Wald etc.**

**Reservieren Sie sich in Ihrer Agenda die 10 Kulturtage vom 20. bis 30. Oktober.**

Dabei sein ist alles, mitmachen ein «must»!

... denn Wald lebt doch! – nicht immer, aber immer öfter!

## à propos Fotoausstellung

Haben Sie schon Ihre persönlichen «Lieblingsplätze» ausgesucht? – Sie wissen schon: Ihr persönlicher Beitrag zur Fotoausstellung «Walderinnen und Walder an ihren Lieblingsplätzen».

**Wenn ja, senden Sie uns sofort eine oder mehrere Fotografien zum Thema.** Sie werden in den Schaufenstern von Walder Geschäften ausgestellt und so einen lustigen, lockeren Einblick in das Leben der Menschen hier geben.

**Wenn nein, nützen Sie Ihre Ferien!** Schiessen Sie Bilder zum Thema. Es brauchen keine künstlerischen Fotos zu sein: Gefragt sind lustige, schöne, interessante, pikante Schnappschüsse.

**Einsenden bis 31. August an:  
Frau Gaby Laetsch, Bahnhofstr. 28, 8636 Wald**

## SPÄNE IM BUNKER

**Modellieren und Brandmalen, Fournier- oder Kerbschnitzen, Pelztiere nähen und Kupfer bearbeiten: Gleich vor der Haustüre finden Walderinnen und Walder ein reichhaltiges Angebot an Kursen und Werkplätzen – in der Freizeitwerkstatt.**

Im Schutzraum unter dem Windegg-Kindergarten erwarten einem helle, zweckmässig eingerichtete Werkstätten. Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen, Schweiss- und Schmiedeeinrichtungen, saubere Arbeitstische und grosse Hobelbänke stehen bereit. Die Freizeitwerkstatt (FZW) wurde 1960 von den beiden Initiativen Waldern Karl Bosshard und Willi Honegger eingerichtet, in der Absicht, eine Infrastruktur für sinnvolle Freizeitgestaltung zu schaffen. Verschiedene Gewerbebetriebe steuerten zur Ausrüstung bei, und die ZKB half finanziell. Mit dem bescheidenen finanziellen Gemeindebeitrag von jährlich 3000 Franken führen heute Hermann Rossi, Christian Zimmermann, Antonio Vallucci und Bruno Glauser den Betrieb. Sie unterhalten und ergänzen die Einrichtungen, und sie beraten die Benützer.

### Begegnung im Kurs

Das Kursangebot darf sich sehen lassen. Aber Christian Zimmermann sieht dahinter noch mehr. «Der soziale Aspekt ist ebenso

spannend wie die Vermittlung von Arbeitstechniken durch ausgewiesene Fachlehrer» erklärt er. «Miteinander Fertigkeiten erlernen, kreativ arbeiten und in der FZW neue Bekanntschaften knüpfen, ist für die Kurs Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein grosses Erlebnis. Viele kommen wieder».

Hermann Rossi freut sich, dass in letzter Zeit die Kursbesuche wieder zugenommen haben. Er leitet selber Kurse oder steht mit seiner Erfahrung hilfreich zur Verfügung. Und er ist es auch, der den Pausenkaffee offeriert.

### Für zwei Franken eine Werkstatt

An den offenen Abenden kann jedermann mit dem zu bearbeitenden Material hingehen, sei es um Neues zu schaffen oder um irgendwelche Reparatur auszuführen. Im bescheidenen Benützungspreis ist bei Bedarf sogar der gute Rat des jeweils anwesenden Werkstattleiters inbegriffen.

Nach der grossen Sommerpause stehen die Türen der FZW wieder offen, und das reichhaltige Angebot lockt hoffentlich viele Interessierte an.

Für Antonio Vallucci ist die Werkstatt der Ort, wo er in der kreativen Tätigkeit zur Ruhe und zu sich selbst findet. Diese Erfahrung wünscht er vielen.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Die Leiter der Freizeitwerkstatt (von links nach rechts) Christian Zimmermann, Hermann Rossi und Antonio Vallucci. Im Bild fehlt Bruno Glauser.

Foto: Marcel Sandmeyer

### FREIZEITWERKSTATT WALD beim Kindergarten Windegg

Geöffnet ab 26. September 1994  
Montag/Dienstag/Freitag 18.45–21.30 h  
für individuelle Benützung.

### KUNSTHANDWERKLICHE KURSE Kursprogramm bis Dezember '94

1. **Kerbschnitzen** (Rossi) 5.10.–26.10.  
Fr. 55.– Mi 19.30–21.30
2. **Kupferarbeiten** (Rossi) 6.10.–3.11.  
Fr. 60.– Do 19.30–21.30
3. **Schnitzen** (Widmer) 1.11.–13.12.  
Fr. 110.– Di 19.00–22.00
4. **Weihnachtsdekorationen**  
(Frau Dietrich) 2.11.–30.11.  
Fr. 55.– Mi 19.30–22.00
5. **Bäbistube evtl. Stall**  
(Rossi/Zimmermann) 10.11.–8.12.  
Fr. 75.– Do 19.30–22.00

**Auskunft, Anmeldung, Gutscheine:**  
Hermann Rossi, Laupenstr. 36, 95 25 50

## SPORT AM SONNTAG - NUN AUCH IN WALD

**Seit kurzem können unsere Sportvereine auch am Wochenende auf den Anlagen und in den Turnhallen der Schulen ihre Trainingsstunden durchführen.**

Das war nicht immer so. Am Samstag nach Schulschluss wurden die «heiligen» Hallen geschlossen, und die von Steuerzahlern bezahlten Anlagen ruhten. Aus-



Unsere Sportvereine stehen künftig die heimischen Sportanlagen auch an Wochenenden offen.  
Foto: UHC Laupen

nahmsweise wurden sie für besondere Anlässe geöffnet. Einzig die Volewa konnte, dank einer Spezialbewilligung, die Turnhalle Burg regelmässig für Meisterschaftsspiele benutzen.

Im Vorfeld der Abstimmung über die Dreifach-Turnhalle haben die Sportvereine ein grosses Manko an Trainingsmöglichkeiten ausgewiesen. Es gab zwar freie Stunden in den Turnhallen, aber welcher Verein kann schon um 17 Uhr ein Training durchführen? Nach der Ablehnung der geplanten Turnhalle gelangte die Walder Turn- und Sportvereinigung an die Schulpflegen mit dem Wunsch, die Hallen auch am Wochenende für regelmässige Trainingsstunden zu öffnen. «Beide Schulpflegen waren sehr positiv eingestellt und zeigten sich kooperativ, sodass heute bereits einige Wochenendstunden besetzt sind» sagt Ernst Manser

von der Sportvereinigung. Alle Sportvereine sind durch die Sportvereinigung, an die auch eventuelle Gesuche zu stellen sind, informiert worden

Die Vereine haben gemäss Benützungsreglement unter anderem ein Depot für den Schlüssel zu bezahlen und eine verantwortliche Person zu bestimmen. «Wir haben ein Gesuch gestellt, damit wir am Sonntag-nachmittag zwei Stunden trainieren können», erklärt Björn Häsler vom Unihockeyclub Laupen, «unsere Mitglieder sind zum grössten Teil Lehrlinge, und nur wenigen ist es möglich, schon um 18 Uhr in der Halle sein. Diese neue Regelung bringt uns bessere Trainingsmöglichkeiten».

Die Vereine sind froh um die neue Regelung, doch der Traum von einer Zwei- oder Dreifachhalle ist noch nicht ausgeträumt.

Kurt Akermann ▲▲

# MOUNTAINBIKING - DES EINEN FREUD, DES ANDERN LEID

*Wird oder ist Wald ein Mountainbike-Mekka? Auf dem Bachtel, dem Batzberg und an den Hängen der Scheidegg und des Farners sind die Wanderer nicht mehr unter sich. Immer mehr sportbegeisterte, vorwiegend Jugendliche tummeln sich mit ihren «Bergrädern» an den Hängen rund um Wald. Der Verkehrsverein, bei dem immer wieder Reklamationen eingehen, versucht zu vermitteln.*

Was ist die Faszination beim Mountainbiking, was treibt Jugendliche, aber zunehmend auch die mittlere und ältere Generation mit dem Velo die Wanderwege und Waldstrassen hinauf und wieder hinunter?

Philip Stimpson, ein angefressener Biker, der sogar mit dem Sport-Trend-Shop-Team Rennen bestreitet, umschreibt es so: «In erster Linie ist es sicher die sportliche Herausforderung, der Drang nach Bewegung

**Der «Ehrencodex» des Schweizerischen Radfahrerbunds (SRB) belegt: an gutem Willen fehlt es nicht**

## Die Mountainbike-Fahrer ...

... freuen sich am Leben und an der Natur. Sie tragen Sorge zur Umwelt, lassen keine Abfälle liegen und beschädigen keine Pflanzen, Wiesen und Gehölz.

... fahren nicht über bewirtschaftete Weiden und Naturschutz-Zonen, schliessen Zaungatter und stören keine Nutztiere oder das Wild.

... benutzen, wo immer möglich, markierte MTB-Routen und geeignete, breite Fahrwege, fahren nicht rudelweise und bei unübersichtlichen Teilstücken stets hintereinander.

... respektieren das Ruhebedürfnis der Wanderer, sind besorgt um deren Sicherheit, machen sich frühzeitig bemerkbar und passieren diese langsam und rücksichtsvoll.

... beachten das Votrittsrecht der Wanderer auf den markierten Berg- und Wanderwegen, steigen bei engen und gefährlichen Stellen vom Rad und den Weg zu Fuss fort.

... schonen durch massvolles Fahren die Wanderwege und beteiligen sich an deren Bau und Unterhalt.

... informieren sich beim Planen eines Ausfluges über wenig begangene Wanderwege und berücksichtigen bei Extrem-Aktivitäten die geeigneten Tages- und Jahreszeiten.

... beachten ihre fahrerischen und körperlichen Grenzen, um nicht sich und andere in Gefahr zu bringen.

... fördern ihre sportliche Leistungsfähigkeit im Einklang mit der Natur und fahren ausschliesslich mit eigener Kraft bergwärts. Grössere Touren lassen sich umweltschonend mit öffentlichen Verkehrsmitteln kombinieren.

... sorgen mit ihrem Verhalten dafür, dass sie als Naturfreunde akzeptiert werden und dadurch die Ausübung dieser umweltbewussten Freizeitbetätigung erhalten bleibt.

und Leistung. Gegenüber dem Velofahren auf der Strasse macht es viel mehr Spass, hat mehr Action und braucht teilweise sogar Überwindung». Mehr Plausch, Spass und Abenteuer, Dinge, die auf unseren Strassen keinen Platz mehr haben, werden von den Bikern gesucht und an den Hängen rund um Wald gefunden. Aber auch die Natur, die Einsamkeit und die Aussicht werden von den Sportlern oft erwähnt.

«Es ist so friedlich und ruhig, wenn du irgendwo zwischen Farnern, Scheidegg oder Ghöch unterwegs bist. Nach einer ausgiebigen Bike-Tour bin ich zwar körperlich müde aber dennoch, dank dem Erlebnis Natur, völlig erholt und entspannt» erklärt ein Mountainbiker aus Wallisellen. Er ist jedes Wochenende irgendwo unterwegs, nicht nur im Tösstal oder im Oberland.

## Ärger

Beim Verkehrsverein Wald (VVW) sind diverse Reklamationen von Wanderern und Landbesitzern eingegangen. Die Landbesitzer beklagen sich über Radpisten, die entstehen und das Land kaputt machen. Wanderwege werden breiter und breiter und bei unpassierbaren Stellen werden Ausweichrouten über das Land gesucht. Vereinzelt Landbesitzer wehren sich, indem sie die Wanderwege zumachen oder bewusst mit Stacheldraht die Wege ver-

gen. Auch mit Pfählen wird der Durchgang für Biker erschwert oder verhindert.

Die Wanderer andererseits ärgern sich wiederum über die mit Stacheldraht gesperrten Wanderwege. Auch liegen verschiedene Klagen von erschreckten Wanderern vor, denn ein Mountain-Bike naht schnell und lautlos.

## Kompromiss

Der VVW reagierte bislang eher zurückhaltend und versucht, die zum Teil hohen emotionalen Wogen zu glätten. Dazu Max Krieg vom VVW: «Wir sind von der Topographie her vielleicht schon etwas mehr betroffen als andere Gemeinden. In letzter Zeit sind sogar im «Unterland» geführte Mountain- und Trekkingbike-Touren in unserem Gebiet angeboten worden. Der VVW wird mit den organisierten Bikern das Gespräch suchen und versuchen, eine Art Gentleman-Agreement zu treffen, denn reine Verbote werden ziemlich sicher nichts bringen.»

Philip Stimpson bringt es auf den Punkt: Gegenseitige Rücksichtnahme unter den beteiligten Menschen aber auch der Natur gegenüber ist das A und O. «Ich hatte eigentlich noch nie Mühe; ich mache mich immer frühzeitig bemerkbar und steige bei engen Stellen ab. Bei unübersichtlichen Kurven rechne ich immer damit, dass ein Wanderer dahintersteht. Ich glaube nicht, dass Wanderer und Biker generell auf Kriegsfuss stehen müssen».

Kurt Akermann ▲▲



TEL.: 055/95 13 76  
FAX: 055/95 36 40



**Ihr Partner für eine zuverlässige**

- STROMVERSORGUNG
- ELEKTRO- und TELEFON-INSTALLATION
- RADIO-, TV- und EDV-INSTALLATION
- ELEKTROPROJEKTIERUNG

**ELEKTRIZITÄTSWERK 8636 WALD**



**Freilandeier**  
**Äpfel · Kartoffeln**  
**Brenn-/Cheminée-**  
**holz · Burdenen**

**H.+K. Bühler-Vontobel**  
Direktvermarktung  
Im Sack · Wald · 95 43 80

## Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule Wald Kurse für Erwachsene und schulentlassene Jugendliche

In den folgenden zwei Kursen  
sind noch Plätze frei:

### ■ Trachtenkurs

Leitung: Frau Maurer  
Kurstag: Mittwoch, 19–22 h  
Dauer: 14 Abende  
26. Okt.–14. Dez., 11. Jan.–22. Feb.  
Kosten: Fr. 147.–

### ■ Nähkurs für Männer

Sportliche Freizeitbekleidung  
Leitung: Frau A. Schwager  
Kurstag: Dienstag, 19–21.30 h  
Dauer: 6 Abende  
10. Jan.–21. Feb.  
Kosten: Fr. 54.–

**Kursort: SCHULHAUS BURG**

Schriftl. Anmeldung sofort an  
Myrta Ott, Sonneckstr. 8, Wald

Fotokopien  
Color Laser Kopien  
Passfotos  
Industrie- und Werbefotografie  
Reportagen  
Audiovisuelle Produktionen

FOTO  
**WIGET**

Ladengeschäft: Bahnhofstrasse 15  
8636 Wald ZH  
Inserat-Annahmestelle  
für den «Zürcher Oberländer»  
Telefon (055) 95 41 21

# SCHUMACHER

SCHUMACHER AG  
Rütistrasse 28, 8636 Wald  
Telefon 95 14 53, Fax 95 20 53



Sanitäre Anlagen  
Neubauten und Umbauten jeder Art  
Wasserversorgung  
Reparaturen und Boilerentkalkungen

### --- Inseratbestellung

Wir bestellen 1 Inserat in WaZ

- erscheint  1x  2x  3x  ...x  
 erstmals im Monat ..... 1994  
 Grösse 1 (6x6cm)  Gr. 2quer (12x6)  
 Gr. 2hoch (6x12)  Gr. 3quer (19x6)  
Ausführung gemäss  Reinvorlage  
 Manuskript  Absprache

Firma \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Senden Sie bitte den Talon samt Ihren Unterlagen direkt  
an Karo Störchiin, Typo-Grafik DTP, Strickel, 8637 Laupen

«z'Wald poschte ...»

Bezahlen auch Sie in den Geschäften  
mit der attraktiven

ec-Karte der



**Zürcher  
Kantonalbank**

Bahnhofstrasse 38  
Telefon 93 11 51

«Einen Schönheitspreis könnte Czar nie gewinnen», erklärt Max Erne, Wald, der Besitzer des Belgischen Schäferhundes. «Das Fell ist zu dunkel, die Ohren und der Kopf sind zu gross und die Augen zu hell.» Schönheitspreis hin oder her, im Hundesport hat der 5jährige Rüde in seiner Rasse zusammen mit seinem Herrn und Meister schon grosse Erfolge feiern können.

So hat er sich nebst guten Plazierungen an den Schweizer Meisterschaften im April 1994 für die letzte Ausscheidung der Weltmeisterschaften qualifiziert. Doch diese Prüfung sollte nur eine letzte Vorbereitung für die Europameisterschaften sein. «Ich habe wirklich nicht damit gerechnet, unter den Qualifizierten zu verbleiben und habe mich denn auch von der Selektion zurückgezogen, damit ich mich voll auf die EM konzentrieren konnte.»

Der Hundesport mit den Bereichen Unterordnung, Schutzdienst und Fährtsuche erfordert vor allem seitens des Besitzers absolute Disziplin, Ausdauer und die Bereitschaft, viel Freizeit in diesen Sport zu investieren. «Ich habe mit Czar, als er drei Monate alt war, erstmals mit dem spielerischen Training begonnen. Anfangs wöchentlich drei Stunden, heute beträgt die Trainingszeit pro Woche bis zu sechs Stunden. Daneben braucht der Hund dreimal täglich eine Stunde freie Bewegung.»

Czar ist heute soweit, dass er an Prüfungen bei optimalen Voraussetzungen mit den Besten der Welt mithalten kann. Doch diese Voraussetzungen waren leider an der Europameisterschaft im Mai im bernischen St. Imier nicht optimal. Bei der Fährtsuche, bei der der Hund drei Gegenstände, die eine Stunde zuvor gelegt wurden, auf dem direktesten Weg aufspüren muss (eine Abweichung von 1 m bedeutet bereits einen Punkteabzug) hat Czar lediglich deren zwei gefunden.

«Die Witterungsbedingungen», so Erne, «spielen eine grosse Rolle. Heftiger Wind zum Beispiel irritiert den Hund, der die Fährte aufgrund der Bodenverletzungen aufspürt und lässt ihn fehlleiten.»

Durch den «Patzer» in der Fährtsuche hat Erne mit Czar einen vorderen Platz an der EM bereits abgegeben. In seiner stärksten Disziplin, dem Schutzdienst (frei folgen mit Wendungen, Positionen Sitz, Platz und Steh, apportieren, Hochsprung, Kletterwand usw.), belegte er mit den erreichten 96 von hundert möglichen Punkten den 4. Platz. Auch in der Unterordnung, bei der der Hund revieren (suchen nach dem Schutzdiensthelfer) beißen, stellen und vorbellern, Flucht und Abwehr sowie einen Überfall mit Mutprobe vorzeigen muss, war Erne mit den erreichten 90 Punkten zufrieden.

«Im Hundesport ist die Tagesverfassung des Hundes und vor allem diejenige des Meisters von grosser Wichtigkeit. Ungenaue Zeichen oder eine zuwenig präzise Befehlsgebung kann man sich nicht leisten. Auch die Nervosität des Meisters spürt der Hund ganz genau», erklärt Erne.

Viele Leute meinen heute noch, dass Hundesport mit Tierquälerei und mit dem «Abrichten» eines Hundes zu tun hat. Bei einem Training des schweizerischen Clubs für Belgische Schäferhunde, Ortsgruppe Zürich-Hombrechtikon, in dem Erne Mitglied ist und wo er auch bei Wettkämpfen die volle Unterstützung erhält, kann man sich davon überzeugen, dass die Hunde beim sogenannten «Arbeiten» grossen Spass haben. Erne fasziniert es, zu sehen, wozu ein Hund fähig ist und was mit viel Einsatz und Disziplin alles zu erreichen ist.

### STECKBRIEF

Name: Czar von der Roten Platte  
 LHSB Nr.: 449742  
 Geburtsdat.: 3. August 1989  
 Geburtsort: Chur  
 Eltern: Jury von Löwenfels  
 Dick von Löwenfels  
 Farbe: rot-braun  
 Rasse: Belg. Schäfer/Tervueren  
 Hobbies: arbeiten und spielen  
 Eigentümer: Max Erne, Wald

Daheim bei Max und Gerda Erne ist Czar kaum wiederzuerkennen. Wenn er im Training eben noch angreifen, beißen und bewachen musste, ist er zu Hause das «verspielte Kind», das sich nur schwer von seinem riesigen Teddybären trennt, oder aber sich als geschickter Ballkünstler gibt. Die Hunde können «Arbeit» und «Freizeit» bestens auseinanderhalten. Auch der Umgang mit Kindern ist für Czar kein Problem. Von den Sprösslingen aus der Nachbarschaft lässt er sich seelenruhig und mit grosser Gelassenheit streicheln und tätscheln.

Mit der zweimaligen Teilnahme an den Europa- und Schweizermeisterschaften hat Erne mit Czar sein Ziel zunächst erreicht. «Für die EM habe ich sehr viel Zeit in die Trainings investiert. Vorerst werde ich keine weiteren Prüfungen absolvieren und schränke die Trainings etwas ein. Im Herbst werde ich dann wieder an der einen oder anderen Prüfung teilnehmen.»

Bei der Wahl des neun Monate alten Hundebabys Czar, haben die Ernes grosse Glück gehabt, denn nicht jeder Belgische Schäfer hat dieselbe Lernfähigkeit. «Ich habe wirklich viel Freude mit Czar und ich hoffe, dass seine Super-Verfassung und Leistungsfähigkeit noch lange andauern werden.»

Barbara Müller ▲▲



## WaZ

Nr. 15 · August 1994

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:  
 Gemeinde Wald, «WaZ»  
 Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:  
 Ursa Baltensperger, Hans Büchli  
 Ueli Burkhard

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Köhler Druck AG, Rütli

Erscheint 6 mal jährlich

Auflage: 4000

# VERANSTALTUNGEN AUGUST BIS OKTOBER '94

## AUGUST

- 20./21. (Sa/So), 1. **Windeggschiessen**, Pistolenschützen Wald
21. (So), 10.00 h, Windegg-Kindergarten; **Chinderfäscht**, Chrabelgruppe
25. (Do), 19–21 h, **Exkursion; «Aus der Geschichte der Gemeinde Wald: Die Zeit der Industrialisierung»**, Volkshochschule
26. (Fr), 21.00 h, Schulhaus Burg; **Film-Open-Air «Alexis Sorbas»**, Kulturkommission
- 27./28./29 (Sa–Mo), **Walder Chilbi**
27. (Sa), ca. 09–16 h, Lauf; **Kursreihe «Die Natur in Mythen u. Märchen – die 4 Elemente»**, Förderverein ökolog. Lauf
- 14.00 h, Windegg/Schwertplatz; **Neuzuzügeranlass**, Verkehrsverein und Gemeinderat
28. (So), Bachtelkult; **Bachtelschwinget**, (evtl. 04.09.), Schwingclub
30. (Di), 19.30 h, Freibad Werkstrasse; **Platzkonzert**, Harmonie (evtl. 6. Sept.)

## SEPTEMBER

- 1.–29.9., 18.20–19.30 h, Windegg; **Erste-Hilfe-Kurs für Behinderte**, Samariterverein
1. (Do), 20.00 h, Schulhaus Neuwies; **Vortrag «Aus der Geschichte der Gemeinde Wald: Die Zeit der Industrialisierung»**, Volkshochschule
3. (Sa), Areal Landi; **Puuremärt** (Herbstmärt)

4. (So), 10.00 h, Heimatmuseum; **Ausstellung «Wald - Brauchtum, Vergangenheit, Bilder»**  
11.00 h, Gibswil; **Internationale Sommerkombination u. Geländelauf**, SC am Bachtel
- 5.–15.9., 19.45–21.45 h, Notspital Schulhaus Neuwies; **Nothelferkurs**, Samariterverein
9. (Fr), 20 h, Beobachtungsstation Güntisberg; **Öffentlicher Beobachtungsabend**, AGZO
17. (Sa), 09–16 h, Schulanlage Laupen; **Laupner Herbstmärt**, Frauenverein Laupen
18. (So), 10 h, Natufreundehaus Strahlegg; **Berggottedienst (Buss- und Bettag)**, Natufreunde Schweiz  
15.00 h, Zürcher Höhenklinik; **Bettagskonzert**, Jodelclub/Harmonie
20. (Di), 19.30 h, Ref. Kirche; **Konzert Petersburger Kinderchor**
21. (Mi), 14.00 h, Windegg; **Seniorencabaret Schwamendingen**, Kommission für ökumenische Altersnachmittage
22. (Do), 20.15 h, Windegg; **Film «Alpenglüh»**, Kulturkommission
- 23./24 (Fr, 17 h/Sa 10 h), Schulhaus Laupen; **«Goldige Züri-Träffer»** (Luftpistole) für Jugendliche von 10–15 Jahren, Pistolenschützen Wald
24. (Sa), Chefi, Laupen, **Bring- und Holtag**, Gesundheitsbehörde/OPW

- 24./25. (Sa/So) Schulhaus Neuwies; **Rangturnen**, Damenriege und Turnverein Wald
25. (So), **Abstimmung**
27. (Di), 20.00 h, Ref. Kirche; **Gemeindeversammlung**
30. (Fr), 20.15 h, Ref. Kirche; **Konzert Musikkollegium**, Kulturkommission

## OKTOBER

1. (Sa), 19.30 h, Turnhalle Laupen; **Bezirksdelegiertenversammlung**, Männerchor + Frauenchor Laupen
2. (So), 10.00 h, Heimatmuseum; **Ausstellung «Wald - Brauchtum, Vergangenheit, Bilder»**
- 6./7. (Do/Fr), Sportplatz; **Cirkus Royal**
- 10./11./12 (Mo/Di/Mi), 19.30 h, Beobachtungsstation Güntisberg; **Öffentlicher Beobachtungsabend**, AGZO
16. (So), 10.00 h, Springplatz Vorderwald; **Vereins- und Gästespringen**, Reitclub (bei schlechter Witterung Reithalle Twirrenhof, Eschenbach)
19. (Mi), 14.00 h, Pfarreiheim; **Appenzeller Jugendmusik**, Kommission für ökumenische Altersnachmittage
- 20.–30., **«2. Walder Kulturtag»**

Agenda-Einträge bitte an: Hans Büchli, Gemeindeverwaltung Wald  
 LeserInnen-Briefe an: Ursa Baltensperger, Tösstalstr. 29, 8636 Wald  
 Inserate an: Karo Störchlin, Typo-Grafik, Im Strickel, 8637 Laupen  
 Annahmeschluss Nr. 16: Mo, 5. Sept. 1994

## LESERBRIEF

# WO ROHE KRÄFTE SINNLOS WALTEN ...

Die Umgebung unseres Dorfes birgt verhältnismässig viele erhalten gebliebene Biotope. Es sind dies Nassstandorte – Hang- und Flachmoore – aber auch Hecken, Feldgehölze, viele natürliche Waldränder und Bachläufe – letztere allerdings auf irgendeine Art verbaut.

Das grosse Jahrhundert-Unwetter vom August 1939 hat unsere Gemeinde damals gezwungen, die tiefeingefressenen und durch Rutschungen verunstalteten Bäche wieder in geordnete Bahnen zu bringen. Auch der Schutz vor weiteren Katastrophen sollte damit wenn möglich gewährleistet sein. Seien wir ehrlich: trotz massiver Verbauungen mit meist natürlichen Materialien wie Rundholz und Felsbrocken ist der Schmittenbach nach wie vor ein vitales Gewässer und verdient es, auf einer Wanderung beachtet zu werden.

Der Bach selber mit seinen vielen Findlingen vom Linth- und vom Rheingletscher ist ein Zeuge von längst vergangener Zeit, sozusagen ein geologisches Bilderbuch der letzten 600 000 Jahre, mit Gestein der Glarner und Bündner Alpen, aber auch vom St. Galler Oberland (Nagelfluh). Wenn wir die Alpenpflanzen, welche in der Folge der Vergletscherung bei uns heimisch wurden dazurechnen, ist das sicher für jeden interessierten Besucher der Beachtung wert. Wenn wir vom Sagenrain – selbst ein Zeuge der industriellen Vergangenheit unseres Dorfes – an den Wasserpumpwerken von Wald und Laupen vorbei gegen das Tobel wandern, entdecken wir bald einmal am Wege liegend die Ruinen der einstigen Wassereinleitung mit dem Kanal zum Kühweidweiher. Sie wurden 1939 weitgehend zerstört und seither nicht mehr genutzt.

Der alte Weg über die «Höll», beim Unwetter abgestürzt und nicht wieder hergestellt, wurde durch einen Zickzackweg ersetzt. Auf der Höhe angelangt umgeht er die gefährlichste Stelle und führt erst nachher wieder zum Bachlauf, um ihn bis in die Geerenalp nicht mehr zu verlassen. So ist mir in Erinnerung geblieben, dass das Unwetter viele Veränderungen brachte. Erdrutsche im Kulturland wurden entwässert und wiederhergestellt. Fabriken wie Hub und Grundtal mussten vom Schutt der Bäche gesäubert werden und der gewohnte Betrieb konnte wieder einkehren. Die Erinnerung aber ist geblieben, besonders auch, dass das Unglück fast mit der Generalmobilmachung der Armee beim Ausbruch des zweiten Weltkrieges zusammenfiel.

Hermann Schaufelberger